

Morphiumverschreibungen enthielten und sich nachträglich als gefälscht erwiesen. Den Bemühungen der hiesigen Criminalpolizei gelang es nun, den Verfälscher jener Rezepte in der Person eines auswärtig wohnenden Morphiumhändlers zu ermitteln. Derselbe reiste jedesmal Mal eigens zu diesem Zwecke nach Leipzig, verabreichte hier die gefälschten Rezepte und setzte sich so in den Besitz großer Mengen von Morphinum. Man fand in dem Besitze des Erkappten noch eine bedeutende Anzahl gefälschter Rezepte vor.

Leipzig, 24. Mai. Ein merkwürdiger Vorgang, der wahrscheinlich noch zu einer amtlichen Untersuchung führen dürfte, hat sich kürzlich in unserer Stadt zugetragen. Der Thatbestand ist folgender: Die Directrice eines hiesigen Confectionsgeschäftes, welche sich wegen eines ihr zugefügten Unfalls in Behandlung des Herrn Prof. Vonderer befand war noch erfolgter Heilung von dem Genannten dem Herrn Dr. v. Voigt zur weiteren Behandlung überwiesen worden, weil die Patientin an einem schon früher aufgetretenen Nervenübel litt. Als Arzt für Nervenkrankte genoss Herr Dr. v. Voigt bis dahin eines sehr guten Rufes, den er sich durch verschiedene äußerst glücklich verlaufene Curen verschafft hatte. Auch die erwähnte Directrice war mit dem Erfolg der Behandlung sehr zufrieden. Am 24. April ging das Mädchen wieder zu Herrn Dr. v. Voigt, lehrte aber nicht zu ihren Eltern zurück. Als diese bei dem Arzte Nachforschungen anstellten, ergab sich, daß das Mädchen in der Wohnung des Herrn Dr. v. Voigt in einem todtenähnlichen Schlaf gefallen war. Der noch an demselben Abend hinzugerufene Herr Professor Vonderer stellte die Diagnose dahin, daß das Mädchen durch eine zu starke Dosis Morphinum in diesen Zustand versetzt worden sei; doch bestritt das Herr Dr. v. Voigt, der nur Chloroform angewendet haben wollte, ganz entschieden. In Folge dessen mußte Herr Prof. Vonderer von einer Behandlung seinerseits absehen. Als aber der Zustand des Mädchens auch in weiteren zwei Tagen sich nicht änderte und Herr Professor Vonderer die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Dr. v. Voigt ihm die Unwahrheit gesagt habe, wandte er die gegen Morphinum-Bergiftung üblichen Mittel an, worauf das Mädchen am nächsten (dem vierten) Tage wieder zum Leben erwachte. Der ganze Vorgang hat nun beim Herrn Professor Vonderer die Ansicht erweckt, daß Herr Dr. v. Voigt die That in einer plötzlich eingetretenen geistigen Störung begangen habe, eine Meinung, welcher auch der hinzugezogene Nervenarzt, Herr Dr. Schütz, beigetreten ist. Beide Herren machten hierauf von dem Vorgange die pflichtmäßige Anzeige beim Herrn Bezirksarzt Dr. Siegel, welcher sofort Herrn Dr. v. Voigt von der Ausübung seines ärztlichen Berufes suspendirte. Wie wir weiter erfahren, ist der Herr Dr. v. Voigt in eine Nervenheilanstalt nach Jümenau gebracht worden. Welches Ansehen derselbe sonst genoss, möge daraus hervorgehen, daß ihm gerade zur Zeit des in Frage stehenden Ereignisses die Concession zur Eröffnung einer Privat-Asyls behördlicherseits erteilt worden war. Leider liegt das Mädchen an den Folgen der ganz verkehrten Behandlung des Herrn Dr. v. Voigt noch sehr schwer krank darnieder.

Leipzig, 25. Mai. Uebermorgen beginnt die 450 jährige Jubiläumfeier d. r. Leipziger Schützengesellschaft die vom 27. Mai bis 3. Juni dauern wird. Der Hauptpunkt der Feier dürfte das Festspiel in der Albertshalle des Krystalpalastes werden (Sonntagabend), sodann folgt der große historische Festzug (Sonntag Mittag), das Festbankett (Montag), Feuerwerk (Donnerstag), Concert und Ball (Sonntagabend). Für die Schützen sind im Ganzen 21 Scheiben aufgestellt. An dem Festspiel wirken ausschließlich Damen und Herren aus hiesigen Bürgerkreisen mit. Ganz besonders glanzvoll dürfte auch der große, historische Festzug sich erweisen. Bekanntlich wird Prinz Georg bei der Feier den König vertreten.

Halle a. S., 24. Mai. In Folge eines zwischen Niemberg und Stumsdorf heute in der vierten Nachmittagsstunde niedergegangenen wolkenbruchartigen Unwetters wurden nördlich der Station Niemberg beide Hauptgleise der Bahnstrecke Magdeburg-Leipzig auf 60 bis 90 Meter Länge vollständig unterbrochen und für jeden Verkehr gesperrt. Der in Leipzig 5 Uhr 45 Minuten fällige Hamburger Schnellzug hatte die gefährdete Stelle zu passieren, er wurde aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht, sodas großes Unglück noch rechtzeitig verhütet wurde. Der Schnellzug wurde nach Station Stumsdorf zurückbefördert. — Auch bei Cöthen herrschte ein Unwetter, das gleichfalls beide Gleise der Linie Magdeburg-Leipzig unpassierbar machte, so daß dort der 4 Uhr 47 Min. in Leipzig fällige Personenzug in Cöthen liegen blieb. Es mußten Hilfszüge zwischen Cöthen-Halle bez. Leipzig verkehren. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um den durch das Unwetter an der Gleislage verursachten großen Schaden im Laufe der Nacht zu beseitigen und die Gleise bis morgen in betriebsfähigeren Zustand zu bringen.

Vermischtes.

Die Ausweisungen von Juden aus dem Innern Rußlands fangen nachgrade an, den preussischen Behörden eine gewaltige Last von Arbeit und Kosten aufzubürden, sowie auch sonst zu allerlei Unzuträglichkeiten zu führen. So wird aus Oberklesien geschrieben: Am 12. ds. lagen in einer Zelle des Rattowitzer städtischen Polizeigewahrsams 22 Juden aus Rußland, Männer, Frauen und Kinder, welche aus preussischem Gebiete aufgegriffen worden waren, theils weil ihre Vegetationspapiere nicht in Ordnung befunden wurden, theils weil sie nicht im Besitze ausreichender Geldmittel zur Reise nach Amerika sich befanden. Die russischen Behörden sind wenig geneigt, die Aufgegriffenen zurückzunehmen, und so entspinnt sich ein langer amtlicher Schriftwechsel, während dessen die Aermsten hier im Polizeigewahrsam verbleiben. Es ist daher kein Wunder, wenn unter jenen 22 Internirten Leute waren, welche schon an

fünf Wochen in diesem schrecklichen Raume zubrachten. Da diese Unglücklichen aus rituellen Rücksichten die Gefängnisloft zurückweisen, so nähren sie sich während der Zeit ihrer Internirung lediglich von trockenem Brod. Am Freitag drang ihr Hilferuf aus dem Gefängnis an die hiesigen Glaubensgenossen, welche sofort Sorge dafür trugen, die Aermsten wenigstens wieder einmal ordentlich zu speisen. Nachdem sich infolge der massenhaften Ausweisungen von Juden aus Rußland vor etwa zwei Jahren in Preußen ein deutsches Centralcomitee gebildet hatte, von welchem 12 an der russisch-preussischen Grenze entlang errichtete Hilfscomitees reorganisirt, nahm der damalige Minister des Innern Veranlassung, die ihm nachgeordneten Behörden anzuweisen, bei der Beförderung der ausgewiesenen russischen Juden durch Preußen nach Amerika bezw. bei ihrer Rückbeförderung nach Rußland die Thätigkeit der Comitees für den staatlichen Zweck zu verwerthen und die jüdischen Durchwanderer an diese zu weisen. Auf diese Unterstützung ist seitens der Behörde inzwischen verzichtet worden.

Marktberichte.

Chemnitz, 20. Mai. Pro 50 Kilo. Weizen russische Sorten Nr. 8,90 bis 9,15, weiß und dunkel Nr. — bis —, säch. gelb und weiß Nr. 8,50 bis 8,70. Weizen, Nr. — bis —, Roggen preussischer Nr. 7,70 bis 7,90, sächsischer Nr. 7,40 bis 7,90 russischer Nr. — bis —, türkischer Nr. — bis —, Braugerste Nr. 7,50 bis 9,—, Futtergerste Nr. 6,25 bis 6,75. Hafer Nr. 8,— bis 8,25. Rotherbsen Nr. 8,— bis 9,50. Mäh- und Futtererbsen Nr. 7,25 bis 7,75. Heu Nr. 4,10 bis 5,—, Stroh Nr. 2,60 bis 3,20. Kartoffeln Nr. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo Nr. 2,20 bis 2,65.

Gewinne

der 5. Klasse 123. R. Z. Landes-Lotterie. Gezogen am 24. Mai 1893. (Ohne Gewähr.)
15 000 Mark auf Nr. 56584 82731.
5 000 Mark auf Nr. 2557 44978 48085 48136 55705 70123 80720.
3000 Mark auf Nr. 2471 2547 4494 8456 13193 13570 16758 19263 30142 31733 33225 33957 34080 34942 37895 39308 39835 40251 47046 51637 52452 56090 58885 60723 62379 62455 66506 67232 70697 73103 74006 74807 77692 79444 80781 81504 87055 87591 89910 89949 90132 90905 90990 95210 97227.
1000 Mark auf Nr. 3522 3676 3926 4043 4640 9821 10162 12875 20594 21534 23174 26729 29126 33137 33162 34958 35455 36523 37659 40048 41321 44994 45011 45936 46504 49279 49645 58929 60725 61044 66313 68290 70311 73973 76779 87257 87667 89478 91668 94447 94530 99314 99618 99850.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Mai 1893.

† Berlin. Wie aus Münster berichtet wird, hatte in einer gestern stattgefundenen Versammlung der Delegirten der Centrumpartei Reich. v. Schorlemer-Alt beantragt, vier Berufslandwirthe als Reichstagscandidaten für Westfalen aufzustellen. Nachdem dieser Antrag mit 350 Stimmen abgelehnt worden, verließen Schorlemer-Alt und die Landwirthe die Versammlung. — Wie hier verlautet, wird seitens des Comitees der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 viel Mühe aufzuwandeln, die Vorbereitungen zu dem Unternehmen auch nach künstlerischer Seite zu fördern. Zu diesem Zweck wurde ein Comitee von hervorragenden Architekten gewählt. — In der offiziell verbreiteten Kennerung des Finanzministers Miquel über die Militärvorlage gegenüber einem Berichterstatter des „Frankfurter Generalanz.“ bemerkt die „Voss. Rtg.“ Graf Caprivi werde Miquel zu Dank verpflichtet sein, besonders, da man gelegentlich erwähnt hat, der preussische Finanzminister sei kein begeisterter Freund der Militärvorlage.

† Paris. Wie geistlich hier verbreitet wird, soll Constans eine große Rede demnächst halten, worin er sein politisches Programm entwickeln will.

† Lille. Das Kriegsgericht verurtheilte mehrere Soldaten wegen Mißhandlung ihrer Vorgesetzten zum Tode.

† Rom. Die „Città cattolica“ veröffentlicht einen Artikel des Jesuiten Prandi, welchen der Papst angeschlossen durchgesehen haben soll und der über die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Papst handelt. Der Artikel übergeht das Gespräch selbst mit Stillschweigen und hebt nur mit einer gewissen Gemüthsangabe hervor, daß der Kaiser alle Bedingungen angenommen habe, unter denen der Besuch im Vatican stattfinden sollte.

Wien. Wie die „Vol. Corresp.“ meldet, ratificirte der Kaiser die in Dresden unterzeichnete Sanitätsconvention und ist das Instrument hierauf bereits zur Uebergabe in Berlin abgehandelt worden.

† Chicago. Unter den italienischen Arbeitern in der Ausstellung ist ein Streit ausgebrochen, der 6 große Dimensionen annahm, daß drei der Arbeiter getödtet wurden.

Sprechsaal.

Alle Behauptungen und Mittheilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaction nur die gesetzliche Verantwortlichkeit, für die Richtigkeit u. der Erweiterungen hat der Einsender einzustehen.

Das Meiser Tageblatt brachte im Sprechsaal vor einiger Zeit einen dem Chemnitz Tageblatt entnommenen Artikel, der ohne Zweifel der Feder eines wahrhaften Conservativen entfloßen und sehr partiell gehalten war. Schreiber dieses stimmt aber mit jenem darin überein, daß es bedauerlich ist und bleibt, daß zwischen den Conservativen und Reformern eine Einigung nicht hat erzielt werden können. Es tragen hieran aber auch ohne Zweifel die Conservativen einen großen Theil der Schuld, jedenfalls hat man die antisemitische Bewegung unterschätzt, oder sie vornehmlich ignoriren zu können

glaubt. Es muß überhaupt offen gesagt werden: die conservative Partei, wie auch Freiherr von Friesen in seiner letzten Rede selbst anerkannt, hat entschieden gefehlt, ich füge hinzu: sie hat den Zeitgeist nicht recht zu erfassen verstanden, sie hat, um Regierungspartei zu bleiben, zu wenig dem Volkswillen nachdrück verstanden, mit anderen Worten zu wenig Rückgrat gezeigt. Wäre dem nicht so, so hätte die antisemitische Bewegung unmöglich einen so großen Anhang erreichen können. Zu dem fühlten sich leider die Herren Wortführer der Conservativen — selbstverständlich keine Regel ohne Ausnahme — zumeist persönlich zu sehr erhaben und unterhalten mit der Wählerchaft zu wenig Verbindung. In der Regel erst wenn die Wahl vor der Thür steht wird es bei den Parteiführern lebendiger, aber man begnügt sich vorfichtlich in letzter Stunde mit einer Versammlung und mit einigen Aufrufen in den Localzeitungen, sowie einigen Eingefand. Die Macht der Druderschwärze soll dann Wunder wirken und die launselige Wählerchaft an die Wahlurnen locken. Dies und Anderes, ich gedenke mir gelegentlich in einem ferneren „Eingefand“ das Herz noch weiter zu erleichtern hat den Conservativen Tausende von ehemaligen treuen Anhängern entfremdet, die bei den Reformern — die gleich treu für Kaiser und Reich für König und Vaterland eintreten — willkommene Aufnahme gefunden haben. Möge man mich, wo ich Unrecht habe, widerlegen, eine klare offene Aussprache wird nur zu der sehr nothwendigen Klärung beitragen.

Eine Wahlcorrespondenz des „Vaterland“ weist auf den eckantanten Widerspruch hin, in welchen sich die Antisemiten Zimmermann'scher Richtung mit ihren jetzt in Volksversammlungen abgegebenen Zusicherungen und ihren Erklärungen im Reichstage sehen.

Der antisemitische Abgeordnete Dr. Voedel hat in der 18. Sitzung des Reichstages vom 13. Februar 1893 (vergl. stenographische Berichte S. 424) ausdrücklich im Namen seiner Freunde wörtlich erklärt:

„Meine Herren, wenn auch für mich und meine Freunde die Vorlage (Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872) kein weiteres actuelles Interesse hat, weil wir als ausgesprochene Gegner der Militär-Vorlage, zu deren Deckung die Brausteuer bestimmt sein soll, wie überhaupt aller neuen Lasten und Steuern, — der Angelegenheit von vorn herein ablehnend gegenüberstehen, so halten wir es doch nicht für unmöglich, daß noch in letzter Stunde sich für irgend einen Compromißvorschlag der Regierung in der Militärvorlage eine Majorität findet und halten es geboten, deshalb unseren Standpunkt gegenüber der Brausteuervorlage noch besonders klar zu legen.“

Dahingegen hat Zimmermann in einer am 16. Mai zu Dresden im Tivoli-Saal gehaltenen Rede nach den Dresdener Nachrichten (Nr. 138 vom 14. Mai) erklärt:

„Die antisemitische Volkspartei siehe der Militärvorlage prinzipiell nicht entgegen, sehr viele Punkte seien ihr sogar sympathisch, nur verlange sie völlige Klarheit hinsichtlich der Deckungsfrage und die bestimmte Zusage, daß der Mittelstand, der kleine Bürger, nicht noch mehr belastet werde!“

Wer hat die Wahrheit gesagt? Dr. Voedel, indem er im Namen seiner Freunde vor dem ganzen Reichstage erklärt, daß seine Partei — die antisemitische Volkspartei — ausgesprochene Gegner der Militär-Vorlage sein“, oder Zimmermann, der prinzipiell gegen die Annahme der Militär-Vorlage gestimmt hat, dann aber seinen Wählern gegenüber erklärt: die antisemitische Volkspartei siehe der Militär-Vorlage prinzipiell nicht entgegen.“

Wir behaupten: Dr. Voedel hat die Wahrheit gesagt, denn er hat in der letzten Sitzung des Reichstages am 6. Mai nach den stenographischen Berichten noch Folgendes gesprochen: „Ich habe im Auftrage der Herren Abgeordneten Zimmermann und Werner sowie für mich zu erklären, daß wir gegen die Militär-Vorlage und gegen den Antrag von Suene stimmen werden. Und zwar bewegen uns dazu die traurigen wirtschaftlichen Zustände unseres Volkes. Wir können angezichts derselben keine neuen Steuern und keine neuen Lasten mehr bewilligen.“

Also nach dieser Erklärung ist klipp und klar, die Antisemiten Voedel, Zimmermann und Werner stimmten überhaupt gegen die Militär-Vorlage und machten deren Annahme durchaus nicht von einer Aenderung der Deckungsmittel abhängig. Jetzt hinterher scheinen die Herren aus der Stimmung des Volkes zu merken, daß sie eine Dummheit gemacht haben und ändern nun plötzlich ihre Ansicht mit Rücksicht auf die Wähler.

Kann aber das deutsche Volk solchen Leuten, die innerhalb weniger Tage ihre Anschauungen wechseln, Vertrauen entgegenbringen? Das ist eine Frage, die sich jeder Wähler selbst beantworten kann.

Rechnenachrichten für Diele.

Am Trinitatisfest predigt Form. 8 Uhr D. Vorkhardt; Nachm. 2 Uhr Kinder Gottesdienst mit den ersten Knabenklassen P. Jährer; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Das Wochenamt vom 28. Mai bis 3. Juni hat P. Jährer.

Wasserstände.

| Rhein | | Main | | Eger | | Elbe | | | |
|--------|------|--------|------|--------|------|--------|------|--------|------|
| Wasser | Ufer | Wasser | Ufer | Wasser | Ufer | Wasser | Ufer | Wasser | Ufer |
| 24 | -28 | +23 | +29 | -30 | +30 | +09 | +36 | +17 | -58 |
| 25 | -34 | +6 | +34 | -33 | +28 | +65 | +26 | +6 | -56 |